



POLITIK INSIDE

Es ist Zeit für eine echte Familienpolitik

Familienpolitik ist im Wahlkampf immer ein beliebtes Thema der Politiker. Aber die Familien unseres Landes warten immer noch auf Taten. Im vergangenen Jahr belegte die Schweiz in einer UNICEF-Studie den letzten Platz (31. von 31 analysierten OECD-Ländern !) in der Familienpolitik.

Es gibt so viel, das getan werden könnte, um Familien zu unterstützen und eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben zu ermöglichen. Es besteht eine grosse Kluft zwischen den Bedürfnissen junger Paare mit Kindern und der momentanen Organisation der Arbeitswelt. Zwei Elemente sollten absolute Priorität erhalten und erfordern Massnahmen auf Bundesebene:

- Einführung von Elternurlaub. Die Schweiz ist heute das letzte Land in Europa ohne Eltern- oder Vaterschaftsurlaub. Bei der Geburt eines Kindes hat der Vater in der Regel Anspruch auf einen freien Tag, danach muss er an den Arbeitsplatz zurückkehren. Gleich wie nach einem Zügeltag. In der Schweiz scheint die Geburt eines Kindes nur Frauensache zu sein. Und es geht nur sehr langsam voran: Unter dem Druck unserer Volksinitiative für einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub hat das Parlament eine Variante von zwei Wochen beschlossen. Von der SVP mit dem Referendum angegriffen, wird über diesen dürftigen Fortschritt für Familien im September abgestimmt. Ein massives Ja der Bevölkerung würde ein starkes Signal an die Behörden senden: Es ist Zeit für eine moderne und egalitäre Familienpolitik. Das ambitionierte Ziel bleibt ein flexibler Elternurlaub, der es Müttern UND Vätern ermöglicht, sich an der Erziehung ihrer Kinder zu beteiligen. Während der OECD-Durchschnitt bei 54 Wochen Elternurlaub liegt, erkennen die Behörden unseres Landes erst langsam, dass ein Elternurlaub eine gute Investition für

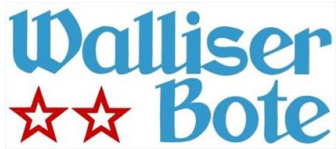
die ganze Gesellschaft wäre: für die Familien, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Wohlergehen der Mutter, die Einbeziehung des Vaters, die Entwicklung des Kindes, eine gerechtere Arbeitsteilung, die Geburtenrate und Lohn-gleichheit. Auch der wirtschaftliche Nutzen ist unbestritten, weshalb die meisten Grossunternehmen in der Schweiz bereits längst einen Vaterschaftsurlaub eingeführt haben.

- Kinderkrippen zu einem echten Service public machen. Die Corona-Krise hat einmal mehr die zentrale Rolle von Kinderbetreuungseinrichtungen gezeigt. Ihre Bedeutung wird weiter zunehmen. Das Angebot an Kinderkrippen ist jedoch nach wie vor unzureichend und teuer. Die meisten Familien sehen sich mit langen Wartelisten konfrontiert. Gegenwärtig werden rund 20 Prozent der Kinder in der Schweiz nicht so betreut, wie es sich ihre Eltern wünschen. Hinzu kommen sehr hohe Kosten für die Eltern, die sich dadurch erklären lassen, dass die öffentliche Hand sich kaum an den Kosten beteiligt. Das zwingt viele Familien, die externe Kinderbetreuung ganz oder zumindest teilweise aufzugeben. Das führt wiederum zu einer Ungleichbehandlung in der Partnerschaft.

Wir müssen Kinderbetreuungseinrichtungen deshalb zu einem Service public machen. Zu einer Dienstleistung, die allen Familien zugänglich ist und gute Arbeitsbedingungen bietet. Das wäre ein Erfolg für Kinder, Familien und die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Die Familien in unserem Land, aber auch jene Frauen und Männer, die daran denken, eine Familie zu gründen, haben das Recht, eine ehrgeizigere Politik in diesem Bereich zu erwarten. Familienpolitik sollte für alle Parteien eine der Prioritäten sein.

Datum: 23.05.2020



Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
<https://new.rro.ch/startpage>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 31'385 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 77293402
Ausschnitt Seite: 2/2



MATHIAS REYNARD
NATIONALRAT SP